

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsort: Dresden.  
Verleger: Carl Neuberger & Co. AG.  
Königsplatz 10.

Bezugs-Gebühr  
Anzeigen-Preise.

Druck- und Verlagsanstalt  
Königsplatz 10/11.

Druck nur mit druckbarer Schrift (Dresdner Schrift) zulässig. — Unvollständige Adressen werden nicht aufbewahrt.

Annahme verzinslicher Bareinlagen.  
An- und Verkauf von Wertpapieren.  
Hinterlegungsgstelle von Wertpapieren zwecks  
Einföhrung von Zins- und Gewinnanteils-  
scheinen.  
An- und Verkauf fremder Geldsorten.

## Dresdner Handelsbank

Aktiengesellschaft

Ostra-Allee 9, im „Haus der Kaufmannschaft“

Scheckverkehr.  
Einzahlung und Ankauf von Wechseln.  
Kreditverkehr gegen Wertpapiere und Waren.  
Vermietung von feuer- und einbruchssicheren  
Stahlfächern unter Verschluss des Mieters  
und Mitverschluss der Bank.

Schlachthofring 7 • Wettinerstr. 56, Großmarkthalle • Eliasplatz 3 • Kaiserstr. 11 • Zweigniederlassung: Bautzen, Theatergasse 8

## Der Reichstag gegen die Erdrosselung der Presse.

### Endlich Taten der Regierung?

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)  
Berlin, 7. April. Im Verlauf der heutigen Reichstags-  
sitzung, über deren Beginn wir weiter unten berichten,  
handelt es sich um die Tagesordnung der von Vertretern  
aller Parteien mit Ausnahme der Kommunisten unterzeich-  
nete Antrag Vorbe, die Reichsregierung zu ersuchen, mit  
möglichster Beschleunigung einen Gesetzentwurf vor-  
zulegen, durch den

#### der Mol der Zeitungen

auf wirtschaftlichen Weisen wirksam gehandelt wird. Der  
Reichstag erwartet diesen Gesetzentwurf so rechtzeitig, daß  
eine Beratung durch den Reichstag unmittelbar nach seinem  
Wiederzusammentritt in Aussicht genommen werden kann. — Präsident  
Vorbe (Sozial.) begründet den Antrag: Wenn auch unter  
Wirtschaftsleuten auf einer ungeschulten Grundlage immer-  
hin noch Vorurteile über die Presse existieren, sind  
in den letzten drei Monaten 170 deutsche Zeitungen  
berücksichtigt.

Wer ist es, der diesen Todesstreich führt? Zunächst die  
Kleinere und kleinere Presse, die in der politischen Debatte,  
insbesondere in den Reichstagsdebatten, die zum Teil auf eine lange  
Vergangenheit zurückzuführen sind, die dort daran erinnern, daß  
dieser Lage der Zeitungen des Reichstages, die in seinem 150. Jahrestag  
gefeiert werden, in diesem Jahr zum ersten Mal eine solche  
Schicksalsstunde erleben werden. Die Zeitungen sind in der  
Welt der letzten Jahre und angepaßt ihrem Reichs-  
stand in ein Stadium des gefährlichen und politischen Lebens  
übergeführt. (Sehr richtig!) Die Zeitungen sind zum  
Teil geschwunden, während der Papierpreis von 20 Mk. im  
Jahre 1914 auf 100 Mk. im Jahre 1921 gestiegen ist. Im  
Jahre 1921 aber hat der Papierpreis sich auf 120 Mk. (Sehr  
richtig!) Die Zeitungen werden erliegen, wenn wir nicht ein-  
greifen, wenn es kein Mittel dagegen gibt. Ein großer Teil  
des Volkes verliert durch diesen Zusammenbruch mit dem  
Wirtschaften, bedroht sein Interesse am öffentlichen Leben,  
verliert in eine gewisse politische Apathie. Überhaupt geht  
der Reichstag, den die Zeitungen und die Regierung  
für ihre Maßnahmen, das Parlament für seine Arbeiten  
haben müssen, verloren. (Sehr richtig!)

Aber nicht nur die kleine Presse, auch die größere  
kommt an die Reihe.

Die Vertreter der Zentralorgane großer Parteien haben  
uns mit trübenden Zahlen das Schicksal bezeugt, das die  
Zeitungen erleiden. Wenn werden sie nicht alle einziehen,  
aber die einen werden ihren Charakter ändern und die  
anderen werden vernichtet. Die großen deutschen Zeitun-  
gen schrumpfen zusammen, müssen ihren politischen, literari-  
schen und literarischen Teil einschränken. Sie müssen  
den Feiern des Vertriebes entsagen, aber die anderen und  
das ist das Schlimmere, werden an Nebenbetrieben fremder  
Gewerbe, aufgezogen von industriellen Konzerne. (Sehr  
wahr!) Die Zeitungen, deren politische Selbständigkeit,  
deren Eigenart unter dem Schutz in Deutschland gewahrt ist, wer-  
den nicht mehr repräsentative selbständige politische  
Gruppen sein, sondern als Anhängel von Interessengruppen  
auftreten, und so Gleichheit und Gleichheit her-  
gestellt werden und Gewinne erzielt werden, da wird das  
Zeitungsgebet nebenbei betrieben. Aber noch mehr, im  
Zeitungsgebet bringt bereits mächtig

#### fremdes ausländisches Kapital

ein. Es droht die Gefahr, daß Zeitungen, die in deutscher  
Sprache in deutschen Ländern erscheinen, zum Diensten fremder  
ausländischer Interessen werden. Diese Entwicklung  
scheint mir so schwere soziale, kulturelle und nationale Ge-  
fahren in sich zu bergen, daß gerade wir im Deutschen  
Reichstag die Augen davor nicht verschließen dürfen. (Sehr  
wahr!) Es muß sich ein Parlament und eine Regierung  
finden, die die ganze Tragweite dieser Entwicklung über-  
sicht und die hindernd eingreift. Wir geben in unserer Ent-  
schiedenheit keinen einzelnen Vorschlag, obgleich solche in  
engerem Rahmen auch bereits erörtert sind. Wir dehnen  
unsere Entscheidung aus auf Zeitungen und wollen die  
Regierung ersuchen, bis zum Wiederzusammentritt des  
Reichstages die bisher beratenen Abhilfsmittel in die Form  
gesetzgeberischer Vorschläge zu fassen. Die Frage einer Aus-  
landssperre für Zeitungspapier ist nicht einfach zu beant-  
worten. Die Papierfabriken behaupten, der Anteil der  
Ausfuhr sei gering, und die Industrie sei dauernd auf die  
Ausfuhr angewiesen. Es ist davon gesprochen worden, die  
hohen Auslandsgewinne der Zellstoff- und Papierindustrie  
zur Verbilligung des deutschen Zeitungspapiers zu benutzen.  
Die Fabrikanten halten dem gegenüber, daß nur beim  
letzigen Stande des Dollars Gewinne vorhanden seien.  
Sobald der Dollar fällt, würden keine Gewinne mehr erzielt.

Diese fast unangenehme Behauptung muß untersucht  
werden. Es muß versucht werden, durch öffentliche Bewirt-  
schaftung der Papierfabrikation Besserung zu erzielen. An  
der Verlegung des Druckpapiers in eine andere Tarif-  
klasse der Eisenbahn können wir nicht vorbeigehen.  
Solange uns die großen Wabungen des Ostens in Polen  
und Rußland nicht erschlossen sind, muß Vorsehung getroffen  
werden, daß das wichtigste Rohprodukt des Papiers, das  
Holz, zu erträglichen Preisen der Fabrikation zugeführt  
wird. (Sehr richtig!) Wir können begreifen, daß die Finanz-  
minister und Rabinette der einzelnen Staaten sehr zaghaft  
daran gehen, diese wichtige Einnahmequelle auch nur etwas

zu beschränken. Aber bei den exorbitant gestiegenen Holz-  
preisen müssen auch die einzelnen Länder es sich überlegen,  
ob sie nicht mit ihrer Politik Hand anlegen müssen, um  
den deutschen Holzmarkt (Sehr wahr!), das vielleicht un-  
wiederbringlich verloren geht, wenn die Zölle ein-  
gegangen sind. Das Parlament soll die Länder, den Reichs-  
tag, zu energischen Schritten veranlassen. Man kann die  
Zeitungen überhaupt nicht nur als wirtschaftliche Betriebe  
ansprechen, sondern in gewissem Maße haben sie ein öffentliches  
Amt. (Sehr wahr!) Ich bitte, daß man von allgemeiner  
Teilnahme und Sympathie-Erklärungen zu Handlungen  
übergeht, um dieses wichtige Gut über eine schwere Zeit  
hinüberzubringen. (Vehementer Beifall.)

### Staatssekretär des Reichswirtschafts- Ministeriums Sirch:

Die Reichsregierung ist sich der schweren Gefahr sehr wohl  
bewußt, die die neuesten Preissteigerungen auf dem Ge-  
biet der Zeitungswirtschaft für die ganze politische und  
kulturelle Entwicklung des deutschen Volks bedeuten. Noch  
ehe die letzte Preissteigerung eingetreten war, sind allein im  
ersten Vierteljahr des Jahres 1922 nach den vorläufigen  
Mitteilungen, die allerdings teilweise auf Schätzungen be-  
ruhen, etwa 150 deutsche Zeitungen eingegangen. Das ist in  
dieser kurzen Zeit von drei Monaten ein Rückgang, welcher  
für die deutsche Tageszeitungsbewirtschaftung die tiefste  
Preissteigerung derer Zusammenbruch in der  
Geschichte und bedenklichem Maße vor sich gehen wird. Wenn  
es die letzte Preissteigerung im letzten Vierteljahr durch die  
allgemeine Preissteigerung bedingt und gewirkt werden sowohl  
Berliner wie Zeitungswirtschaftler sich an eine der allgemeinen  
Wirtschaftsentwicklung näher kommende Ver-  
einbarung und des Verkaufspreises für Zeitun-  
gen gewöhnen müssen. Aber dieser Heberaus in für  
die deutsche Presse besonders schmerzhaft und die Reichsregie-  
rung wird deshalb alles, was anlässlich der Wirtschaftsausschüsse  
und im Rahmen der Finanzkommissionen erreichbar ist, um  
diesem Heberaus zu erleichtern. Sie ist der Meinung, daß  
eine weitgehende, überall weitverbreitete Lage der  
Presse eine kulturelle Notwendigkeit für die deutsche Entwicklung  
ist. Die letzte Preissteigerung hat die Gefahr, daß ähnlich,  
wie es in den anderen Staaten bereits geschehen, eine  
Inflationierung der öffentlichen Meinung durch weniger  
große Unternehmungen

zutreten könnte, daß damit die Presse einseitigen Inter-  
essen dieser jeweiligen herrschenden Unternehmungen dienst-  
bar gemacht zu werden, und sie hätte es für dringend not-  
wendig, diesem Trend entgegenzuwirken. Besonders im de-  
utschen Gebiet hat die Presse große nationale Interessen  
zu wahren, die bisher, wie hier einmal ausdrücklich  
angeführt werden soll, von der ganz überwältigenden Majori-  
tät der Presse in den letzten Jahren, nicht immer ohne  
Widerstand, in wirksamer, in verständlicher Weise vertreten wor-  
den sind. Die kommenden Sommermonate sind, nach  
allen Erfahrungen im Zeitungswesen, die für die Zeitungen  
ohne nennenswerten Schaden die schwersten werden.

Die Reichsregierung ist deshalb bereit, auf dem Boden  
des heute vorgelegten Antrages der Parteien zu treten und  
die Möglichkeit der Wirksamkeit der verhängten wirtschaftlichen  
Maßnahmen in engerer Fühlung mit den verfassungsmäßig  
berechtigten gesetzgebenden Körperschaften zu prüfen und  
schnellstens zu fördern. Sie ist aber darüber hinaus bereit,  
die verwaltungsmäßig möglichen Maßnahmen, über die in  
den Ausschüssen bereits eine gewisse Einigkeit erzielt  
worden ist, insbesondere auf dem Gebiet der Tarif-  
politik und hinsichtlich der Heranziehung von  
Ausfuhrerträgen zur Verbilligung im In-  
land schon vor Einbringung der in dem Antrag ge-  
forderten Vorlage vorzunehmen.

Durch einen Änderungsantrag wird die Forderung  
des Antrages auch auf Zeitungen ausgedehnt. In dieser  
Form wird der Antrag einstimmig angenommen.  
(Bei Schluß der Debatte dauerte die Verhandlungen noch an.)

### Der Auswärtige Ausschuss und die Reparationsantwort.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)  
Berlin, 6. April. Der Auswärtige Ausschuss des Reichs-  
tages trat heute zusammen, um die Richtlinien der Antwort  
auf die Reparationsnote zu erörtern. Reichsminister  
Dr. Brüning, der Außenminister Dr. Rathenau und  
Staatssekretär v. Simson haben Erklärungen ab. Von der  
Regierung waren außerdem noch anwesend: Staatssekretär  
Gammer, Staatssekretär Danneberg und v. Mutius.  
An der Besprechung teilnahmen ferner die Abgeordneten Dr.  
Gulffert (D.M.), Dr. Streicmann (D.Vp.), Dornburg und  
Göthe (D.M.). Dauch und Einnes (D.Vp.) Die Ver-  
handlungen waren Arena vertraulich.

Berlin, 7. April. Reichsminister Dr. Brüning, der gestern  
abends 10 Uhr die Fahrt nach Genua antreten wollte, hat  
die Abreise in letzter Stunde verzögern müssen. Wie der  
„Volkswacht“ hört, hatte er bereits seine Vorbereitungen  
getroffen, als im letzten Augenblicke ein Telegramm des aus-  
wärtigen Reichsministers Dr. Brüning eintraf, in dem dieser den Kaiser bat, den Auswärtigen Aus-  
schuss einzuberufen und ihm die Antwort auf die Repara-  
tionsnote zur Kenntnis zu bringen.

### Die Ankunft der Delegationen in Genua.

(Eigener Drahtbericht der Dresdner Nachrichten)  
Genua, 7. April. Die deutsche Abordnung  
ist am Sonntag in Genua erwartet. Lord George Curzon  
als Hauptteilnehmer der englischen Abordnung werden am  
Sonntag in Genua einreisen. Lord Curzon ist erkrankt  
und kann erst am Montag nachkommen. Die Delegationen  
der verschiedenen Länder werden von Regierungsausschüssen  
begleitet und dem bevollmächtigten britischen Delegierten  
empfangen. Im Laufe der Konferenz sind zahlreiche Vorschläge  
gestellt worden. Genua sind die belagerte und die finanzielle  
Abordnung in Genua eingetroffen, ebenso die russische Dele-  
gation. Die „Corriere della Sera“ erzählt, sind die deut-  
schen Delegationen Genua der italienischen Regierung. Den übrigen  
und der Presse sind für ihre Unterkunft und ihren Lebens-  
unterhalt angemessene Freize zugesichert worden. Unter Leitung des  
Barons Azevans sind auch die letzten vorbereitenden Ar-  
beiten für das Programm der Konferenz beendet worden.  
Für den Besuch der russischen Delegation sind die unfaßlichen  
Rahmungen getroffen. Die Delegation wird in einer  
von hohen Mauern umgebenen Villa wohnen und auch  
Genua und zurück von 100 Detachments bewacht werden.

#### Was Genua kostet.

(Eigener Drahtbericht der Dresdner Nachrichten)  
Paris, 7. April. Der Minister des Innern bean-  
tragt die sofortige Bewilligung eines besonderen Kredites  
von 500 Millionen Franken für die Kosten der Konferenz  
von Genua.

### Die Haltung Italiens.

(Eigener Drahtbericht der Dresdner Nachrichten)  
Rom, 7. April. Die führenden römischen Blätter  
erörtern die Forderung, daß die Konferenz in Genua die  
Reparationsfrage nicht berühren dürfe. Die offizielle  
„Tribuna“ bemerkt, daß Italien dieses Programm  
nicht annehmen und zugleich doch eine möglichst wirk-  
same Beteiligung jeder Delegation zu ermöglichen wolle.  
Denn auch in Genua von seiner Abänderung der Verträge  
die Rede sein könne, so würde die Konferenz, doch deren Aus-  
scheidung moderner und zeitgemäßer gehalten werden. Das  
„Giornale d'Italia“ benutzt die Gelegenheit, um vor  
einigen Redaktionen der Deutschen (1) und der  
Russen zu warnen, gegen die die Entente bereits eine Ein-  
heitsfront gebildet habe. Eben, um gefährliche ruffische  
deutsche Handwerker zu vermeiden, habe Schänder die Engländer  
und Franzosen bestimmt, einen Tag vor dem Konferenz-  
beginn in Genua anzukommen, um die notwendigen Ver-  
einbarungen zu treffen. Bisher keine zwischen Deutschen  
und Russen ein gemeinsamer Aktionsplan festgelegt; aber  
die Engländer würden nicht dulden, daß die Deutschen  
die Ruhe der Konferenz stören und mit Hilfe der Russen,  
die bei der Ordnung der Dinge überhaupt nicht mitzu-  
sprechen hätten, unannehmbare Forderungen stellen.  
Die tendenziösen Äußerungen des „Giornale d'Italia“  
sagen von dem Einfluß, den Frankreich in der italienischen  
Presse ausübt.

#### Poincarés Absichten in Genua.

Brüssel, 7. April. „Standard“ glaubt nicht an haben,  
daß Poincaré doch noch nach Genua gehen werde, wenn  
die Konferenz ihren normalen Verlauf nehme. Nach der  
Mittwoch-Mitteilung aus Paris wird Poincaré in Mar-  
seille die Kolonialausstellung eröffnen. Bis dahin dürften  
in Genua alle Programmpunkte so weit erledigt sein, daß  
Lord George seine Ansichten über die Konferenzverhand-  
lungen ansprechen haben wird. Diesen Moment soll  
Poincaré dann für geeignet, um in die Arbeiten der Kon-  
ferenz einzutreten, nach ehe die technischen Kommissionen  
die einzelnen Resultate verarbeitet haben. Poincaré  
handelt dabei entgegennehmend mit Irland in Verbindung,  
der die Konferenz verliert, als die wichtigsten Vorarbeiten er-  
begonnen. Poincaré will das Ende der Kon-  
ferenz beeinflussen.

### Die Neutralen und der Reparationsunfall.

Keinen Centime für eine Anleihe.  
Paris, 7. April. Ein Mitarbeiter der „Information“  
in Bern hat einige Sachverständige der neutralen Staaten  
gesprochen, die auf Einladung der Schweiz in Bern über  
die Vorbereitung für Genua beraten. Alle sind der Über-  
zeugung, daß Europa einer schweren Katastrophe  
nicht entgehen könne, wenn der letzte Zustand noch ein  
Jahr fortdauere. Alle denken viel mehr daran,  
Deutschland wieder auf die Höhe zu bringen, als die Forde-  
rungen Frankreichs zu billigen. Der Berichterstatter hat  
einen Herrn gefragt, was er antworten würde, wenn man  
in Genua die Teilnahme seines Landes an einer interna-  
tionalen Anleihe zugunsten Deutschlands verlangte. Die An-  
wort war: Wir würden dem gegenwärtigen Deutschland  
keinen Centime leihen. Man könne einem Lande nicht Geld  
verleihen, das fortwährend zur Ausgabe von Papiergeld  
genötigt wird und durch seinen Nachbarn ständig bedroht ist,  
der dem Schuldner den Hals umdrehen will. Auf die Be-  
merkung, diese Auffassung rühre an das Reparations-  
problem, das in Genua nicht berührt werden solle, erfolgte  
die Neuerung, daß alle wirtschaftlichen Sachverständigen  
immer wieder bei politischen Fragen auf das Reparations-  
problem zurückkommen müssen, wenn sie ernsthaft einen  
Aufbau Europas erwägen.

Paris, 7. April. Die Konferenz der neutralen  
Sachverständigen in Bern befand sich gestern in







110) beide Handwagen und Karren in Brand gesetzt waren. ...

Landgericht. In einer für den ganzen Tag berechneten geheimen Verhandlung mußte sich die 62 Jahre alte, aus ...

Table with 2 columns: Station name and weather details (Wind, Temp, etc.) for various locations in Europe.

Table with 2 columns: Station name and weather details (Wind, Temp, etc.) for various locations in Europe.

Die Wetterprognose sieht nach dem Stand ab, gleichmäßig das das gestern im Westen ...

Table with 2 columns: Station name and weather details (Wind, Temp, etc.) for various locations in Europe.

Wetterausblick für Sonnabend den 8 April. Nach vorübergehender Besserung ...

Winterrichtbericht vom 7. April. (Berg) vom der Spornhöhe des ...

Wetterverhältnisse am 7. April 1922, 8 Uhr früh. Station name, Wind, Temp, etc.

Wetterverhältnisse am 7. April, 7 Uhr früh. Station name, Wind, Temp, etc.

Wetterverhältnisse am 7. April, 7 Uhr früh. Station name, Wind, Temp, etc.

Wetterverhältnisse am 7. April, 7 Uhr früh. Station name, Wind, Temp, etc.

Wetterverhältnisse am 7. April, 7 Uhr früh. Station name, Wind, Temp, etc.

Wetterverhältnisse am 7. April, 7 Uhr früh. Station name, Wind, Temp, etc.

Wetterverhältnisse am 7. April, 7 Uhr früh. Station name, Wind, Temp, etc.

Wetterverhältnisse am 7. April, 7 Uhr früh. Station name, Wind, Temp, etc.

Wetterverhältnisse am 7. April, 7 Uhr früh. Station name, Wind, Temp, etc.

Börsen- und Handelsteil.

Dresdner Börse vom 7. April. Die rüchtlige Bewegung an der Dresdner Börse machte ...

Die rüchtlige Bewegung an der Dresdner Börse machte zwar auch heute noch weitere Fortschritte, doch war der Rückgang nicht mehr so allgemein wie gestern. Ammerlin haben noch verschiedene Werte ...

Berliner Börse vom 7. April. Die allgemeine weltwirtschaftlich-politische Unsicherheit gab heute vor ...

Berliner Produktionspreise. Der Dollarpreis war ebenso wie der Guldenkurs weiter rückgängig, haben sich aber ...

Berliner Produktionspreise. Preise für 50 Kilogramm (Weiß) für 100 Kilogramm ab Station: Weizen, märkischer ...

Berliner Produktionspreise. Preise für 50 Kilogramm (Weiß) für 100 Kilogramm ab Station: Weizen, märkischer ...

Berliner Produktionspreise. Preise für 50 Kilogramm (Weiß) für 100 Kilogramm ab Station: Weizen, märkischer ...

Berliner Produktionspreise. Preise für 50 Kilogramm (Weiß) für 100 Kilogramm ab Station: Weizen, märkischer ...

Berliner Produktionspreise. Preise für 50 Kilogramm (Weiß) für 100 Kilogramm ab Station: Weizen, märkischer ...

Berliner Produktionspreise. Preise für 50 Kilogramm (Weiß) für 100 Kilogramm ab Station: Weizen, märkischer ...

Berliner Produktionspreise. Preise für 50 Kilogramm (Weiß) für 100 Kilogramm ab Station: Weizen, märkischer ...

Berliner Produktionspreise. Preise für 50 Kilogramm (Weiß) für 100 Kilogramm ab Station: Weizen, märkischer ...

Berliner Produktionspreise. Preise für 50 Kilogramm (Weiß) für 100 Kilogramm ab Station: Weizen, märkischer ...

Berliner Produktionspreise. Preise für 50 Kilogramm (Weiß) für 100 Kilogramm ab Station: Weizen, märkischer ...

Berliner Produktionspreise. Preise für 50 Kilogramm (Weiß) für 100 Kilogramm ab Station: Weizen, märkischer ...

Dresdner Börse vom 7. April. Die rüchtlige Bewegung an der Dresdner Börse machte ...

Dresdner Kurse vom 7. April. (Ohne Gewähr.) Staats- und Stadtanleihen, Finanz- und Hypothekendarlehen.

Table with 2 columns: Bond/Security name and price/yield.

Table with 2 columns: Bank/Transport/Trade name and price/yield.

Table with 2 columns: Machine/Metal name and price/yield.

Table with 2 columns: Paper/Printing name and price/yield.

Table with 2 columns: Paper/Printing name and price/yield.

Table with 2 columns: Paper/Printing name and price/yield.

Table with 2 columns: Paper/Printing name and price/yield.

Table with 2 columns: Paper/Printing name and price/yield.

Table with 2 columns: Paper/Printing name and price/yield.

Table with 2 columns: Paper/Printing name and price/yield.

Table with 2 columns: Paper/Printing name and price/yield.

Table with 2 columns: Paper/Printing name and price/yield.

Table with 2 columns: Paper/Printing name and price/yield.

Table with 2 columns: Paper/Printing name and price/yield.

Table with 2 columns: Paper/Printing name and price/yield.

Table with 2 columns: Paper/Printing name and price/yield.

Table with 2 columns: Paper/Printing name and price/yield.

Table with 2 columns: Paper/Printing name and price/yield.

Table with 2 columns: Paper/Printing name and price/yield.

Table with 2 columns: Paper/Printing name and price/yield.

Table with 2 columns: Paper/Printing name and price/yield.

Dresdner Nachrichten Nr. 167

Klemm's Kaffee Tee Kakao Schokoladen. Webergasse 39. Telephone 2325.



# Die eigene Tochter.

Roman von HARRY SANDHAGEN.

10. Kapitel.

Reinhold ging zum Bahnhof. Es war noch ziemlich früh, kaum acht Uhr, und sie wollte nach Berlin fahren, um sich dort einmal in einem Stellenvermittlungsbureau nach einem passenden Unterkommen umzusehen. Sie hatte sich die Adressen mehrerer solcher Bureaus aufgeschrieben und hoffte, mit ihrer Liste etwas zu finden. Sie schaute sich fort aus dem Hause, das ihr seit nunmehr achtzehn Jahren Heimat gewesen, denn die Pflegeeltern waren, wenn auch nicht direkt unfreundlich, so doch sehr zurückhaltend zu ihr, und beide sahen sie oft vorwurfsvoll an, als hätte sie ihnen absichtlich etwas sehr Böses zuzugewinkt. Und sie hatte doch nicht anders handeln dürfen. Sie ließ sich nicht veranlassen, ja, wenn sie den Pflegeeltern mit Preisgabe ihrer Person und Not und Jammer hätte helfen können, wäre alles zu erwagen gewesen, aber es ging ihnen auch, ihr gut, und das genügte.

Es war ein herrlicher Frühherbsttag und der Himmel vom leuchtend gläsernen Blau, das man, wenn man hinaufschaut, gar nicht an graue, düstere Regenwolke zu glauben vermag. Reinhold trug ein einfaches rotbraunes Jackett, dazu ein kleines Filzhütchen von der gleichen Farbe. Ihr Gesicht war schmäler als vor Monaten, aber dadurch durchlässiger, feiner. Trotz der einfach wirkenden Kleidung sah sie vornehm und auffallend aus. Sie bemerkte nicht, daß ihr ein kleiner Herr schon von der Nähe ihres Hauses aus gefolgt war. Als sie am Fahrkartenschalter eine Karte löste, bemerkte er das gleiche Netzeitel: Berlin, forderte dieselbe Bagatelle. Er sah sie ihm in einem Abteil dritter Klasse gegenüber saß, fiel ihr sein schlaueres, raffiniertes Epigramm-gesicht auf.

Ein Handbuch fiel ihr zu Boden; Hinf hat er ihn auf und überreichte ihm mit einer gewissen Grandezza, die ihr ein Räseln abrang. Das schien ihn zu ermutigen, ein Gespräch anzuknüpfen. Reinhold antwortete höflich, aber ziemlich kurz; sie hatte jetzt an andere Dinge zu denken, als sich mit einem Fremden über Oberflächlichkeiten zu unterhalten. Der kleine Herr machte keinen Versuch mehr, anzuknüpfen.

Nach einer knappen Stunde fuhr der Zug in den Steinhewer Bahnhof ein, und Reinhold sah in ihrem Rotizuche nach, wohin sie zuerst gehen mußte. Sie hatte sich zwei Stellenvermittlungsbureaus aufgeschrieben, und das erste befand sich gleich vorn an der Chausseestraße-Ecke. Es war nicht weit, nur wenige Minuten. In diesem Moment folgte ihr der kleine Herr, folgte ihr bis ins Haus, und erst, als sie das Bureau betrat, ging er wieder auf die Straße zurück. In einem nahen Torbogen wartete er ab, bis die junge Dame im rotbraunen Kleid wieder erschien. Nun wollte Reinhold nach der Bülowstraße; sie ging ein Stückchen und schlang sich dann auf einen Omnibus. Der kleine Herr sah schon in einer Droschke und gab dem Kutscher Auftrag, dem Omnibus zu folgen. Der Pferdeler brummte: „Der löst ja die reinste Begehrtsfahrt.“

Der Omnibus, der fortwährend hielt, fuhr langsam, und langsam folgte die Droschke. Am Ziele angelangt, machte es der kleine Herr genau wie vorhin in der Chausseestraße. Er nahm in einem nahen Torbogen Aufstellung und wartete. In diesem zweiten Bureau blieb Reinhold ziemlich lange. Von dort ging sie in eine nahegelegene Konditorei und bestellte dann eine elektrische Bahn. Während Reinhold im ersten Wagen Platz genommen hatte, stand ihr Verfolger auf der hinteren Plattform des Anhängers und verließ seinen Platz in der Nähe des Steinhewer Bahnhofes, weil er die Besitzerin des rotbraunen Kleides ausfindig sah. Er beobachtete noch, daß sie eine Fahrkarte nach ihrem Wohnort nahm, und sammelte sich nun nicht weiter um sie.

Die Uhr zeigte auf eins. Also waren die Stellenvermittlungsbureaus wahrscheinlich geschlossen. Er wollte gegen drei Uhr hingehen — oder nein, seine Frau konnte leicht in den Vorbergründ treten, solche Sachen machte sie tabu. Kurz nach drei Uhr betrat eine gutgekleidete, nicht mehr junge Dame das Stellenvermittlungsbureau in der Chausseestraße. Die Inhaberin des Bureaus ging ihr entgegen, ein paar Stellen suchende bildeten neugierig. Vielleicht war das eine Madame für sie. Die Dame hob eine Schildpattfingerringe und schaute sich erst um, dann die Stellenvermittlerin an. Ist ein bißchen hochmütig, zuckte nervös mit den nachgeführten Brauen. Ach, suchte für eine liebe Freundin, die außerhalb wohnt, eine Gesellschaftlerin, aber nur ein junges Mädchen von tadellosem Aussehen und guter Bildung kommt in Frage.

Frau Grell, die Inhaberin des Bureaus, nickte eifrig. Wir haben eine Menge Damen voramert, darunter solche mit ganz vorzüglichen Zeugnissen. Aber ich bitte, Platz zu nehmen. Sie ließ einen Stuhl schieben. „Fräulein Stedler, Sie haben ja gehört, bitte, sehen Sie doch einmal nach, welche Damen wir zurzeit besonders empfehlen könnten.“ Ein podennarbiges Schreibfräulein schnurrte einige Namen herunter. Kannte allerlei Kenntnisse, über die genannte Gesellschaftlerinnen verfügen sollten.

Die Dame machte eine abwehrende Bewegung. „Meine Freundin ist gar nicht besonders auf gute Zeugnisse verlesen, im Gegenteil, es wäre ihr am liebsten, ein junges Mädchen im Alter von ungefähr zwanzig Jahren ins Haus zu bekommen, das noch niemals in einer Stellung gewesen ist. Außerdem, das vergaß ich vorhin, wünscht meine Freundin, die eine Vorliebe für dunkelhaarige Mädchen hat, daß das betreffende Mädchen dunkel ist und hübsch. Sie mag keine garstigen Gesellschaftlerinnen um sich leiden.“ Sie lächelte. „Meine Freundin hat nun einmal diese fixe Idee, und ich muß Sie deshalb noch besonders darauf aufmerksam machen.“ Frau Grell nickte leicht die Köpfe. „Ich weiß wirklich nicht, ob ich da dienen kann.“

Das podennarbiges Schreibfräulein mischte sich ein. „Heute vormittag war eine Dame da, die gern als Gesellschaftlerin arbeiten möchte; sie könnte vielleicht passen.“ Sie plärrte in dem vor ihr liegenden Buche. „Erinnern Sie sich nicht, Frau Grell?“ Sie tippte mit dem Zeigefinger auf eine Stelle des Buches. „Hier habe ich sie notiert. Sie ist von außerhalb und heißt Theresie Trautner; ich weiß ganz genau, daß sie dunkelhaarig und sehr hübsch ist.“ Das seltsame Fräulein traurig, dem Fräulein mochte eingefallen sein, wie unheimlich es selbst war.

Die fremde Dame hatte die Ohren gespitzt. Theresie Trautner? Stimmt. Um sie handelte es sich, ihre wegen war sie hierhergekommen. „Allem Anschein nach haben Sie also doch noch ein Weizen, wie meine Freundin wünscht, auf Vorrat“, sagte sie in leichtem Scherz. „Wenn es Ihnen recht ist, kann ich mir die junge Dame vielleicht einmal ansehen, nicht mit ihr befehlen. Am besten, Sie befehlen sie hierher. Hier meine Karte, telefonieren Sie mir, wenn ich Fräulein Trautner — — —, sie bildet liebend, und als Frau Grell einhält Fräulein Trautner, fuhr sie fort: „Ja, telefonieren Sie mir, wenn ich Fräulein Trautner hier bei Ihnen treffen kann. Geben Sie ihr, bitte, gleich Nachricht, meine Freundin braucht eine Gesellschaftlerin drin, und ich verleihe wenig Lust, erst alle Stellenvermittlungsbureaus von ganz Berlin abzurennen.“ — „Das wird hoffentlich auch nicht nötig sein“, meinte Frau Grell gleichmütig. „Ich denke, dieses Fräulein Trautner eignet sich für den Posten. Darf ich fragen, wo die Dame, ich meine Ihre Freundin, lebt, gnädige Frau?“ Die Fremde nickte. „Natürlich, das müssen Sie ja doch wissen. Meine Freundin ist Witwe und befindet sich meistens auf Reisen, meistens im Winter. Im Sommer bewohnt sie ihre Villa im südbahnen Schwarzwalde.“

(Fortsetzung folgt.)

# Rieschels Wellsieb-Grudeherd

das Bodenmasse auf dem Gebiete der Küchenherde, von Mk. 90.— an, nicht braut — backt — dörft — sterilisiert — macht Bügeln heiß — liefert dauernd kochendes Wasser — beheizt kleiner Beaufschlagung — große Ersatzart an Brennstoff — Reinlichkeit — keine angebrannten Speisen — einfache Bedienung — keinerlei Ausstattungen. Kein Holz, keine Kohle, kein Gas mehr. Bereitwilligste Vorführungen in der Fabrikniederlage Dresden-A. Schloßstraße 14.

Dresdner Nachrichten, Sonnabend, 4. April 1922, Nr. 167

## Brot- und Mehlversorgung des Gemeindeverbandes Dresden und Umgebung (Stadt Dresden, Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt) im Erntejahr 1921/22.

Die Bekämpfung der Teuerungslage vom 15. Februar 1922 wird bei der Ernte der Gemeindefürsorge Dresden und Umgebung folgende bestimmt:

- Artikel I.
- § 1. Die im Jahre 1921/22 im Durchschnitt für den Gemeindeverband Dresden und Umgebung festgesetzten Preise sind:
  - § 2. Bei der Abgabe des Mehles durch die Mehlverarbeitungsanstalten, die in der Stadt Dresden, im Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt, sowie in den Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt, im Durchschnitt für den Gemeindeverband Dresden und Umgebung festgesetzt sind:
  - § 3. Die Mehlpreise sind für den Gemeindeverband Dresden und Umgebung festgesetzt:
  - § 4. Die Mehlpreise sind für den Gemeindeverband Dresden und Umgebung festgesetzt:
  - § 5. Die Mehlpreise sind für den Gemeindeverband Dresden und Umgebung festgesetzt:
  - § 6. Die Mehlpreise sind für den Gemeindeverband Dresden und Umgebung festgesetzt:
  - § 7. Die Mehlpreise sind für den Gemeindeverband Dresden und Umgebung festgesetzt:

## Gemeindeverband Dresden u. Umgebung.

**Brillanten**  
Gold-, Silber-, Platin-  
Gegenstände aus Dresden  
kauft unter strengster Diskretion  
Schwarz 2. Stock  
Tel. 17813

**SCHNELLDIENST**  
FÜR PASSAGIERE UND FRACHT  
**HAMBURG**  
**CUBA-MEXICO**  
HAVANA, VERA CRUZ, TAMPICO, PUERTO RICO  
MEXICO  
Abfahrtsstage:  
**10. APRIL POST-D. HAMMONIA**  
**10. MAI POST-D. HOLSATIA**  
Vorzügliche Einrichtungen erster Klasse  
(Staatsszimmerbuchten), Mittel-Klasse und  
Zweite-Klasse.  
Nähere Auskunft über Fahrpreise und alle  
Einzelheiten an alle  
**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
HAMBURG und deren Vertreter in:  
Chemnitz: Alfred Blank, Langestraße 2.  
Sachsen: Ernst Sembdner, Töpferstraße 21.  
Dresden: Emil Höck, Mos-  
zinskystraße 7.

**Sommersprossen**  
Mittelpart, Fickel,  
Lobfleder, an-  
reine Haut  
perchmitten durch  
**Anthelios-Creme u. Goa-Seife**  
Schwarze-Merke.  
Schwan-Apothek, Dresden-A., im Marien 3 und 4

**Berflerteppiche, Brücken**  
betragen zu kaufen gesucht. Diskretion zugesichert. Kommt  
auch nach auswärts.  
Kandel, Neuh Gasse 11. Tel. 18365.

**Perlen**  
Juwelen **E. Waibel**  
Brillanten  
Gold- u. Silbersachen  
Jeweller u. Goldschmiedemstr.  
Bernise, 11882  
Johann-Georgen-Allee 7  
Juchm. Beratung. Deskr. Versandt. Versandt. Frage ich.

**Hans Weisenborn**  
Weingroßhandlung  
Dresden-N.  
Hauptstr. 24. Kontor: Fernstr. 2205.  
Wainstuben: 16105.

**Karl Binkler** G.m.b.H.  
Struvestr. 9, König-Johann-Str. 19,  
Pragerstr. 33.  
Die gute  
**Naumann**  
Nähmaschine

**Wollen Sie Kohlen und Ver-  
druß im Hause sparen,**  
dann lassen Sie Ihre Kohle von 15 kg an bei mir  
mit dem  
und nach Gewicht wie folgt berechnen:  
**Naßwäsche, gemischt, 5,00**  
**Trockenwäsche, gem. u. 6,00**  
Größe Schonne! Ungefähr 2-4 Tage. Wäsche mit  
dieser Wäsche lösen und bringen die Wäsche  
Sie können auf diese Weise Ihre Wäsche ohne fremde Hilfe  
abgeben u. erlangen bei 10 leuten Sonderbedingung  
ein Verbot nach der Übergabe.

**Klubessel**  
Fabrikpreise!  
Sächs. Klubessel fabrik.  
HANS M. REICHEL, DRESDEN-A.  
Telefon 15692, Rosenstr. 107

**Geschäfts-Drucksachen**  
in geschmackvoller Ausführung  
ein- und mehrfarbig  
steht schnell und preiswert  
Buch- und Kunstbinderer  
**Liesch & Reichardt**  
Dresden-A., Marienstr. 38/40  
Telefon 25241

**Brillanten oder Perlen**  
aus Brasilien u. Ostindien zu kaufen gesucht. Offerten  
unter N. Z. 23 an die Exp. b. B.

**Gold-Krieger**  
FREIBERGER-PL-26  
KAUFT  
**GOLD**  
Schmuckgegenstände  
JEDER ART

**Typendruck**  
Vervielfältigungen  
A. Weisslich  
Zinzendorfstr. 2b, I.  
Tel. 27756.

**Gold-Gegenstände**  
kaufen  
**M. Reinhardt & Co.**  
Moritzstraße 17.

**Pflichtgebrauchte gute  
Klapp-Kameras**  
ist Käufer  
u. erbitte Angebote  
Photohaus L. Unsche  
Ecke Hauptstr. u. Hauptstr.  
Dresden.

**Meißner Porzellan**  
Knoke & Dreßler,  
Dresden-A.,  
König-Georgen-Str. 1,  
Ecke Dürer-Platz.

**Wiederwerk Raboff.**  
**Fürnoniu**  
**früher**  
**Loogaxung**  
**C. Teinforow**  
**Amnistr. 9 (Fünfkönig)**  
**Filialen Brütznerstraße 9**  
**Wolloger**  
**Offenst**  
**Simulbrunn**  
Neue Preisliste!

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. H. Zwißler, für die Anzeigen: Wilhelm Heimburger, Dresden.